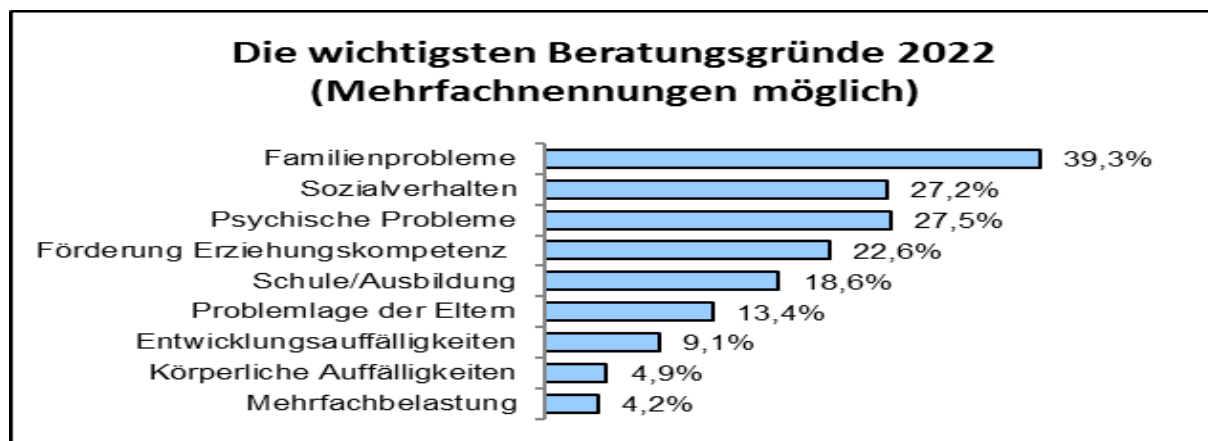
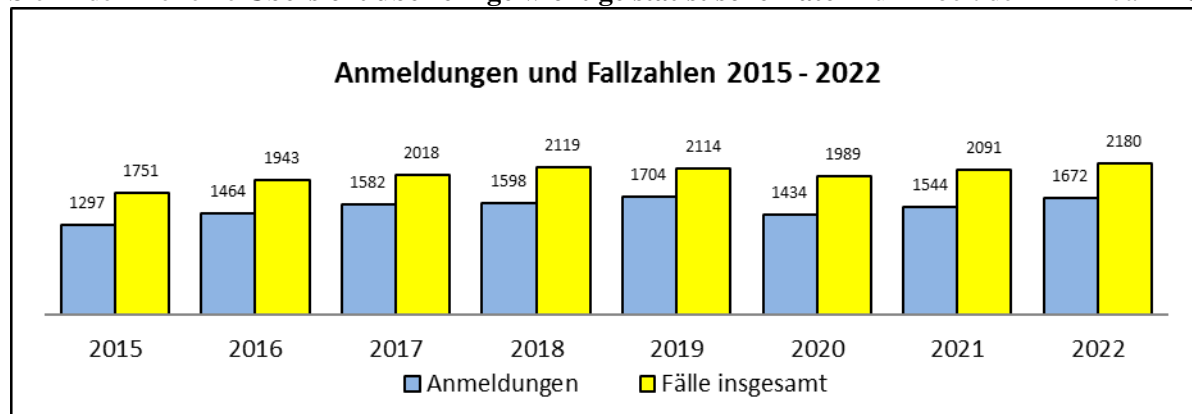


Sie finden hier eine Übersicht über einige wichtige statistische Daten zur Arbeit der PB im Jahr 2022.



Beispiele für die im Diagramm dargestellten Beratungsgründe:

- Belastung durch Familienprobleme:** Trennung der Eltern, Elternkonflikte, Geschwisterrivalität,...
- Probleme im Sozialverhalten:** aggressives oder delinquentes Verhalten, Lügen, Suchtverhalten,...
- Psychische Probleme des jungen Menschen:** Ängste, Niedergeschlagenheit, Selbstverletzung,...
- Unterstützung der Erziehungskompetenz:** starke Erziehungsunsicherheit, Grenzen setzen,...
- Probleme in Schule/Ausbildung:** Motivations- oder Konzentrationsprobleme, Schulangst,...
- Schwere Problemlagen der Eltern:** Sucht, psychische Erkrankung von Eltern,...
- Entwicklungsauffälligkeiten:** z. B. Rückstände des Kindes bei Sprache oder Sozialverhalten
- Körperliche Auffälligkeiten:** chronische Erkrankung, psychosomatische Störung des Kindes,...
- Familien mit Mehrfachbelastung:** Häufung von wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sozialen Problemlagen in der Familie

Statistik in Stichworten:

- **Inanspruchnahme:** Rund 4,3 % der Einwohner unter 21 Jahren nutzten die Beratungsstelle.
- **Zugangswege zur Beratungsstelle:** in 47,4 % der Fälle eigene Initiative oder Empfehlung durch Bekannte oder Verwandte, bei 14,4 % Anregung von Kindergärten oder Schulen, 11,2 % Empfehlung durch verschiedene soziale Dienste, 13,1 % über Ärzte, Kliniken, 1 % Gericht, 12 % Sonstige
- Die **Wartezeit von Anmeldung bis Erstgespräch** lag in 51 % der Fälle unter 15 Tagen, in weiteren 29,5 % zwischen 15 und 29 Tagen, insgesamt zu 80,5 % unter 30 Tagen.
- Das **Alter der angemeldeten Kinder/Jugendlichen** lag zu 17,3 % unter 3 Jahren, 14,3 % zwischen 3 und 5 Jahren, 57 % zwischen 6 und 17 Jahren, zu 11,4% zwischen 18 und 26 Jahren.
- Ein **Migrationshintergrund** lag bei 34,7 % der Angemeldeten vor.
- **Trennung/Scheidung der Eltern** lag bei 37,6 % der Angemeldeten vor.
- **Beratungsdauer/Beratungskontakte:** 75 % bis zu 3 Monaten, insgesamt 93 % bis zu 9 Monaten; Abschluss der Beratung zu 71,8 % nach maximal 5 Beratungsterminen, insgesamt zu rund 88 % nach maximal 10 Beratungsterminen.

Spätfolgen der Pandemie

Der Anteil der Kinder, die psychisch belastet sind, hat sich während der Pandemie gegenüber der Zeit davor verdoppelt, von 15 Prozent auf 30 Prozent. Dies hat die COPSY-Studie¹ des Hamburger UKE ergeben, die die Auswirkungen der Coronazeit auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland untersucht.

Mit dem Wegfall der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen und Aufhebung der Hygienemaßnahmen, die einen Umgang miteinander auf Vor-Pandemie-Niveau erlauben, sind die Folgen, die die bekannten Einschränkungen für die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien hatten, jedoch nicht einfach aufgehoben.

Ein heutiger Drittklässler hat das letzte halbe Jahr im Kindergarten, sowie die ersten beiden Schuljahre unter Pandemiebedingungen erlebt. Essentielle Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht konnten oft nur bedingt ausgebildet werden, z.B. die Fähigkeit über einen längeren Zeitraum ruhig am Platz sitzen bleiben zu können, die Fähigkeit zur Fokussierung der Aufmerksamkeit und die Fähigkeit die Konzentration über einen längeren Zeitraum aufrecht zu erhalten. Auch die Entwicklung sozialer Fähigkeiten fällt üblicherweise in diesen sensiblen Zeitraum, u.a. die Fähigkeit auf andere Kinder zuzugehen und Freundschaften aufzubauen, Konflikte alleine lösen zu können, Kooperationsfähigkeit, die Fähigkeit Kompromisse einzugehen, Rücksicht auf andere zu nehmen, mit Enttäuschungen ohne elterliche Unterstützung klar kommen, Offenheit sich auf neue und unbekannte Situationen einzustellen, Fähigkeit sich sowohl durchzusetzen als auch zugunsten anderer zurückzustecken.

Sind einige diese Fähigkeiten nur eingeschränkt vorhanden, kann dies bei einigen Kindern zu depressiven Symptomen, Gefühlen der Hilflosigkeit und Neigung zu Rückzug und Isolation, Ängsten und reduziertem Selbstwertgefühl führen. Auch Chronische Bauch- und/oder Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Selbstverletzungen und Essstörungen können Folgen sein.

Hier kommt der Psychologischen Beratungsstelle eine wichtige Rolle zu, denn die Wartezeit auf einen Platz in der Psychotherapie hat sich Forschungsdaten zufolge verdoppelt², Klienten berichten davon, dass sie nicht einmal mehr auf die Warteliste des Therapeuten aufgenommen worden seien.

Inside PB - Einblick in den Alltag der Psychologischen Beratungsstelle - Praxisbeispiel Laura (15)

Die Anmeldung erfolgte auf Initiative der Eltern, die an sich intelligente und fleißige Tochter sei „akut versetzungsgefährdet“. Laura selbst berichtet im Erstgespräch, dass sie nach eigener Einschätzung „während der Homeschooling-Phase den Anschluss“ verpasst habe. Sie habe nicht aufgepasst, auch kaum Hausaufgaben gemacht, was aber zunächst nicht aufgefallen sei. Jetzt merke sie selbst, dass sie die Lücken kaum noch schließen könne, es falle ihr außerdem deutlich schwerer sich anzustrengen und zu konzentrieren. Sie mache dadurch ständig negative Erfahrungen, die zu Frust führten, was wiederum dazu führe, dass ihre Motivation weiter sinke. Die Konflikte, die sich daraus mit ihren Eltern ergeben, würden sie noch weiter belasten, außerdem fehle ihr dadurch weitere Energie.

Sie erlebe ihre Situation als „aussichtslos“ und sich selbst als hilflos, daher strenge sie sich nicht mehr richtig an, ziehe sich vor den Eltern und mittlerweile auch vor ihren Freunden zurück.

Sie leide sehr unter der Situation und wünsche sich selbst eine Veränderung, wobei das schulische Problem derzeit für sie nicht im Vordergrund stehe, sondern vielmehr die Verbesserung der Beziehung zu ihren Eltern, die Reduktion von Konflikten und ein verbessertes psychisches Befinden.

¹Ravens-Sieberer, Ulrike and Erhart, Michael and Devine, Janine and Gilbert, Martha and Reiss, Franziska and Barkmann, Claus and Siegel, Nico and Simon, Anja and Hurrelmann, Klaus and Schlack, Robert and Hölling, Heike and Wieler, Lothar H. and Kaman, Anne, Child and Adolescent Mental Health During the COVID-19 Pandemic: Results of the Three-Wave Longitudinal COPSYP Study (February 2, 2022). Available at SSRN: <https://ssrn.com/abstract=4024489> or <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.4024489>

²Plötner, M., Moldt, K., In-Albon, T. et al. Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die ambulante psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Psychotherapie 67, 469–477 (2022). <https://doi.org/10.1007/s00278-022-00604-y>

PB aktuell – Themen und Trends

Frühe Hilfen – aktuelle Entwicklung

Im Jahr 2022 beging der Fachdienst Frühe Hilfen sein 10-jähriges Jubiläum. Dazu wurden Familien nachmittags in Rastatt, Bühl und Gaggenau ausgerichtet, um das Jubiläum gemeinsam mit den Familien zu feiern.

Neben der **Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern** organisiert der Fachdienst Frühe Hilfen - mit finanzieller Förderung durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen - das **Netzwerk Frühe Hilfen** im Landkreis Rastatt als ein Unterstützungssystem für Familien mit koordinierten Hilfsangeboten unterschiedlicher Institutionen und Anbieter (insbesondere auch des Gesundheitswesens).

Mit finanzieller Förderung durch das Corona-Aufholprogramm der Bundesstiftung Frühe Hilfen startete zum Jahresbeginn 2022 der Modellversuch eines **Babylotsendienstes in der Geburtsklinik** des Klinikums Mittelbaden. Babylotsinnen sind speziell ausgebildete Mitarbeiterinnen des Fachdienstes Frühe Hilfen Rastatt und Baden-Baden, die in der Geburtsklinik Ansprechpartnerin für alle nicht-medizinischen Anliegen sind. Sie erkundigen sich nach den Anliegen und Fragen der Familie, informieren sie auf Wunsch über relevante Angebote und vermitteln bei Bedarf geeignete Unterstützung. Nach Start des Babylotsendienstes im Februar konnten im Jahr 2022 über 1400 Eltern von Neugeborenen auf der Geburtsstation des Klinikums Mittelbadens kontaktiert werden. Die Resonanz sowohl vonseiten der Klinik als auch von den Familien ist dabei durchweg positiv. Der Modellversuch wird bis 31.12.2025 fortgesetzt.

Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche

Die Psychologische Beratungsstelle bietet verschiedene Gruppenformate für Kinder und Jugendliche an: In allen 3 Stellen in Rastatt, Bühl und Gaggenau werden Gruppen für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben, und Gruppen zum sozialen Lernen für Grundschul Kinder durchgeführt, in der Hauptstelle in Rastatt zudem therapeutische Kindergruppen für ältere Kinder und Gruppen jeweils für männliche und weibliche Jugendliche. Wenngleich die Gruppenarbeit während der Pandemie nicht im üblichen Umfang durchgeführt werden konnte, so fanden 2022 die Gruppenformate wieder statt, zunächst noch mit reduzierter Teilnehmerzahl und vom Gesundheitsamt geprüften Hygienekonzept, später dann auf Vor-Pandemie-Niveau.

Vorträge, Info-Veranstaltungen, Netzwerk- und Pressearbeit

Die PB konnte im Jahr 2022 – nach Lockerung der pandemiebedingten Hygienemaßnahmen – wieder vermehrt **Informationsbesuche beim Personal von Kitas** und **Informationsvorträge für Eltern** zu Erziehungsthemen (Einschlafprobleme, Beißen, Geschwisterrivalität) durchführen. Mitarbeiterinnen der PB boten **Fortbildungsvorträge** für angehende Erzieherinnen an.

Im Rahmen der **Netzwerkarbeit** arbeitet die PB in relevanten Arbeitskreisen mit (etwa “AK Häusliche Gewalt” und “AK sexueller Missbrauch”, “AK FASD – Fetales Alkoholdefizit-Syndrom”). Die PB beteiligt sich darüber hinaus im Jugendamt an der Servicegruppe Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz.

Personal, Fortbildung und Qualitätssicherung

In der PB arbeiteten 2022 19 Fachkräfte aus Psychologie, Pädagogik, Sozialpädagogik/Sozialarbeit und Heilpädagogik mit einem Umfang von zusammen 12,8 Vollzeitstellen sowie 3 Verwaltungssekretärinnen (2,75 Stellen). Der Qualitätssicherung der Beratungsarbeit dienen interne Fallbesprechungen, selbst organisierte Inhouse-Fortbildungen, Supervision durch externe Experten sowie zahlreiche von den Mitarbeitern/innen besuchte externe Fortbildungsveranstaltungen mit Themen wie Trauer, Trauma, elterliche Präsenz, Suizidalität, Frühgeborene, Vertiefungen in Therapie- und Beratungsverfahren wie Akzeptanz- und Commitment-Therapie, Systemische Therapie, Entwicklungspsychologische Beratung, sowie die Teilnahme an Fachtagungen der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung Baden-Württemberg und der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung.

Kennzahlen Auslastung

Für das Jahr 2022 zeigt sich in Bezug auf die Gesamtfallzahl der Klienten in der Psychologischen Beratungsstelle ein Rekordwert (2180). In 19,2% aller Fälle erfolgte eine Weiterverweisung an eine nachfolgende Hilfe, die durchschnittliche Beratungszeit betrug 3,8 Stunden.

Zur besseren Bewältigung des hohen Fallaufkommens und der zunehmend komplexeren Beratungsfälle wurde vom Kreistag für das Jahr 2023, zunächst befristet bis 31.12.2024 eine zusätzliche Vollzeitstelle bewilligt.

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (PB)

Jahresbericht 2022

zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Rastatt am
10. Juli 2023

Hauptstelle:

Am Schlossplatz 5, 76437 Rastatt

Tel: 07222/381-2258

Fax: 07222/381-2292

E-Mail: pb.rastatt@landkreis-rastatt.de

Nebenstellen:

Robert-Koch-Straße 8, 77815 Bühl

Tel: 07222/381-2254

Fax: 07222/381-2292

E-Mail: pb.buehl@landkreis-rastatt.de

Hauptstraße 36b, 76571 Gaggenau

Tel: 07222/381-2255

Fax: 07222/381-2292

E-Mail: pb.gaggenau@landkreis-rastatt.de

Besuchen Sie uns auf der Homepage des Landratsamts

www.landkreis-rastatt.de



SCAN ME